

Saale-Zeitung.

werden die Spalte oder deren Stamm mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.

Bezugspreis: Mr. Halle vierteljährlich 2,50 M., bei regelmäßiger Bezahlung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befreiung. Postanfragen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Nr. 530. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 11. November. 1897.

Die Stichwahlen.

Die Wahl in der Westpreignitz hat an die Rechte einen sämtlich verheirateten Kandidat gemacht. Nach dem ersten Wahlgange postete die konervative und agrarische Presse über die Bewegungen von dem Zug nach links. Da man die früheren Stimmen der freisinnigen Volkspartei und der Vereinigung zusammenrechnete, so ergab sich, daß die Vereinigung keinen besonderen Kandidaten aufgestellt hatte, ein Mitglied der freisinnigen Stimmen. Davons wurde scharfsinnig geschlossen, daß von einem Zug nach links keine Rede sein könne.

durch sonst befreundete Parteien, die bei ihrer Einigkeit Ansehen auf Erfolg hätten, so geschäftig kommen, daß sie für die Stichwahl nicht mehr in Betracht kommen. So hätte es in der Westpreignitz werden können, wenn neben dem Kandidaten der freisinnigen Volkspartei noch ein Kandidat der freisinnigen Vereinigung oder auch der nationalliberalen Partei aufgestellt worden wäre.

Auf die Wahl in der Westpreignitz angewendet, bedeutet sie nichts anderes, als daß die Sozialdemokratie schon im ersten Wahlgange für den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei gestimmt hätte. Das hätte auch genügt, um Herrn Schulz eine größere Stimmenzahl zu sichern, als Herr v. Salbern erhalten hat. Da aber die Erfahrung gezeigt hat, daß auch ein großer Teil der Antisemiten für Herrn Schulz gestimmt hat, so wäre höchstwahrscheinlich auch die Mehrheit ihrer Stimmen schon im ersten Wahlgange dem freisinnigen Kandidaten zugefallen.

mit der Sozialdemokratie auf der einen wie mit dem Centrum auf der anderen Seite gemeinsame Sache machen, um die konservativen Partei Mittelsterns überaus aus dem Felde zu schlagen. Die Bemühungen, die verschiedenen liberalen Gruppen unter einen Hut zu bringen, bedürfen dann keiner weiteren Unterstützung, denn sie werden durch das Wahlrecht hinreichend unterstützt und geboten. Die Vielgestaltigkeit des Parteienwesens könnte bei der Vereinfachung der Stichwahlen schwerlich bestehen. Aber ob die politische Entwicklung durch den Zwang, der in der Entscheidung nach relativer Mehrheit liegt, zum Besten der Gesamtheit gefördert würde, ist zum mindesten zweifelhaft.

Die Stichwahlen werden bleiben, so lange man keinen plausiblen Vorschlag für eine Besserung zu machen weiß. Und bisher haben wir einen solchen Vorschlag von keiner Seite vernommen. Immer heißt auf das Wahlrecht, wer unterlegen ist. Aber die Niederlage hat ihre Ursache nicht in dem Wahlrecht. Die Partei, die geschlagen worden ist, hätte vielmehr allen Anlaß, an die eigene Brust zu schlagen und zu rufen: „Es ist meine Schuld, meine eigene Schuld.“ Und das kann sich die konservative Partei insbesondere auch sagen, wenn sie sieht, wie die Antisemiten lieber für einen Freisinnigen als für einen Unfernen stimmen. Die „Kreuzzeitung“ sagt, sie sei dessen ganz sicher, daß die Antisemiten, unter Verleugung aller ihrer vorgeliebten Grundlege, festem einem demokratischen Zuden von Vorgang vor einem christlichen und nationalen Konfessionszugegeben hätten. Woher kommt das? Gewiß nur von der Unklarheit der Antisemiten? U. a. w. g.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 10. Nov. Den Kaiser werden auf seiner nächsten jährlichen Jagd-Exkursion u. a. auch eine Anzahl geistlicher Würdenträger begleiten; in der Personenerzählung ist indes noch keine Entscheidung getroffen. Gewißlich dürfte sich jedenfalls mit im Gefolge des Monarchen befinden.

Agrarische Verkehrspolitik.

Der Umstand, daß der Anschluß des Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalochsifahrt neuerdings eine Kommission eingesetzt hat, welche für das Projekt eines Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin Propaganda machen soll, veranlaßt die „Kreuzzeitung“, alsobald zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Auf Erörterungen darüber einzugehen, welches Interesse in erster Linie die Reichsregierung an einer direkten Verbindung mit der See hat, hält das konservativere Organ selbstverständlich für überflüssig. Die konservativere Partei hat längst darauf verzichtet, andere Interessen als diejenigen des Großhandelsverkehrs zu vertreten, wundert sich aber doch, wenn städtische Wähler ihren Kandidaten den Kaufplatz geben. Die „Kreuzzeitung“ nun läßt sich also vernehmen: Wenn sich Unternehmer finden, die bereit sind, auf eigene Rechnung den Kanal zu bauen, so wird die Regierung seine Zweckmäßigkeit zu prüfen haben.“ Selbst in diesem Falle also wäre man nicht sicher, daß eine Regierung, in der Graf Kanitz mit Wen-

Als die Stichwahlen sind die Ursache eines Uebels. So ganz richtig sind die Behauptungen der „Kreuzzeitung“ keineswegs. Betrachten wir die Ergebnisse der Reichstagswahlen vom 15. Juni 1893, so zeigt sich, daß die Konservativen keineswegs die stärkste Partei sind, vielmehr markiert an der Spitze aller Parteien die Sozialdemokratie mit 1,786,798 Stimmen, dann folgt das Centrum mit 1,468,501 Stimmen und dann erst die konservative Partei mit 1,038,353 Stimmen. Nehezu ebenso stark ist die nationalliberale Partei mit 996,980 Stimmen, während die beiden freisinnigen Gruppen zusammen über 924,290 Stimmen verfügen. Im Verhältnis zu ihrer Wählerzahl ist also die deutsch-konservative Partei im Reichstag außerordentlich stark vertreten. Aber wenn man die Verteilung auf die Stichwahlen schiebt, was will die „Kreuzzeitung“ an die Stelle der Stichwahlen setzen? Gewiß die Entscheidung nach relativer Mehrheit? Danach wäre also, ganz gleich, wie viele Kandidaten aufgestellt, und wie viele Stimmen für sie abgegeben werden, derjenige gewählt, der im ersten Wahlgange die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Wenn also 20,000 Wähler sechs Kandidaten aufgestellt werden, so ist derjenige gewählt, der die meisten Stimmen erhalten hat, und dessen es auch nur 3000 sein. Wir wissen nicht, ob die konservative Partei bei einer solchen Veränderung des Wahlsystems gute Geschäfte machen würde; das aber wissen wir, daß sie in der Westpreignitz sicher unterlegen wäre. Denn was wäre die Folge gewesen? Heute kann sich allenfalls eine Partei den Namen eines eigenen Kandidaten geflossen, auch wenn sie nicht damit durchdringen glaubt. Wenn sie nur meint, sie werde bei dem zweiten Wahlgange das entscheidende Wort sprechen, so hat ihre besondere Kandidatur keine befriedigenden Folgen. Freilich unter Umständen ist die Aufstellung einer besonderen Kandidatur gerade deshalb von schwerem Nachteil, weil da-

(Wachdruck vert.)

Ueber einige pflanzen- und thiergeographische Probleme.

Von Alfred Kirchoff.

(Schluß.)

Die Kraber besitzen die hübsche Legende, Allah habe Dattelpalme und Kameel aus demselben Ton geteilt, der ihm bei Erschaffung Adams übrig geblieben; doch nur den Hühner haben er die schmale Doppelgabel zugegeben, nicht den Eseln, nicht den Heiden. Hiernach, der Islam, von Haus aus die echte Religion der Wüstenbewohner, hat sich von seiner arabischen Wiegenstätte als so weit ausdehnend herrschende Glaubensform über Nordafrika bis zum Sudan, über Südwestafrika bis ins Indusland ausgebreitet, und jene Palme faunnt dem „Schiff der Wüste“ sind als pflanzliche Anpassungen an den nährlichen Trockerraum fast genau ebenso weit verbreitet. Indessen erwähnen wir schon, Allah schuf das einhöckerige Kameel nicht für Afrika, sondern der Mensch brachte es dahin; und so gewiß auf der nördlichen Halbballung Datteln regelmäßig nur in Ländern reifen, wo Menschen gehen, erntet man im feuchteren Deutsch-Südwestafrika ebenso süße Datteln nur im Bereich christlicher Kirchen, wo die Seidenbotten der christlichen Missionsgesellschaft der Palme einen ganz neuen Wobden eroberten.

einen der beiden heutigen Wüsthäuser in den anderen, sondern allein durch Erlöschen dieser Tierform im härteren Daleskampfs der Festlande, von denen die Vorfahren den Boden jener Inseln erreichten, als sie noch nicht insular vom Festland getrennt waren. Ist doch die Eigenart der ganzen australischen Säugetierwelt mit ihren Beuteltieren, ihren eierlegenden Ameisenbären und Schnabeltieren nichts weiter als ein Ueberrest präteritärer Fauna, wie solche einst auch in Asien und Europa lebte, dort aber den nachmals auftretenden stärkeren Tieren, namentlich den großen Raubtieren erlag, die nicht nach dem australischen Festland gelangen konnten, weil unzulässig die einst von Hinterindien dorthin fließende Landbrücke zur malayischen Inselwelt getrennt worden war.

So entfällt uns die Pflanzen- und Tierverbreitung der Gegenwart den Umkreis der Länder längt vorwiegender Zeiten, andererseits aber lehrt sie uns die ebene Wahrheit kennen, daß niemals ein Organismus wie durch Zauber aus dem Nichts erschaffen wird, vielmehr stets auf dem natürlichen Wege entsteht durch Variation des Elementtypus, wozu die eine Art mehr, die andere weniger neigt. Günstlich zerfällt ist das noch vor einigen Jahrzehnten die Geistes wie ein böser Alpdrückender Phantom der Vermischung der ganzen Lebewelt am jedesmaligen Schluß einer geologischen Periode, ihrer mysteriösen Venerichung beim Beginn einer neuen. Erst kürzlich hat Dr. Kobelt kläglich erwiesen, daß die Muschelkalkfauna der ostpreussischen Nordlande einfach eine Fortentwicklung derjenigen des Tertiärsalters in demselben Erdraum darstellt, ja, daß sie in ihren Hauptbestandteilen durch Verjüngungsstöße sogar bis in die Kreide- und Turzeit an ihrer heutigen Wohnstätte zurückverloren ist. Immer beobachtet man bei den Organismen das leise Streben nach Veränderung im Widerstreit gegen die konservierende Macht der Vereberung. Man wird schon dürfen: je strenger der räumliche Abbruch der Neulokation einer Art gegenüber der Stammart ist und je länger er währt, um so gründlicher muß sich die Variation bemerkbar. Das lehren uns die Inselstaaten und -fören, nicht minder hohe Berggipfel der Festlande, die wie Inseln in die Pflanzsphäre der Atmosphäre emporragen, eine natürliche Wohnstätte für hochfliegende Vögel. Die Korallenriffe sind ebenfalls haben in ganz klarer Umgränzung ihre eigenen Alpenpflanzen und Kolben, doch in so hoher wechselseitiger Benachteiligung, daß kein Zweifel an ihrer Abkunft von einem einseitigen Vorkommen bestehen kann. Die Vulkaninseln des äquatorialen Afrika sitzen durch identische oder wenig ab-

geübtere Pflanzenarten mit Deutschland in näherer Beziehung als mit der Tropenflora an ihrem Fuß.

Eine Fülle pflanzen- und thiergeographischer Probleme ist allein auf entwicklungsgeographischen Wege mit Aussicht auf Erfolg zu behandeln. Zwei Kategorien derselben seien hier noch kurz berührt.

Die eine betrifft die auffälligen Analogien gewisser Organismen der südpazifischen Landmassen, die doch durch die drei größten Ozeane von einander getrennt werden. Südamerika, Afrika, Australien beherbergen zu Strauß, allerdings jeder der drei Erdteile seine eigene Gattung; in Neuzealand haben erst die Eingeborenen den großen Laufvogel Woa ausgerottet. Die schuppenlose Fischgattung Galaxias kommt ausschließlich vor im Kapland, Australien, Neuzealand und Chile bis ins Feuerland und der Falklandgruppe. Die 990 Arten der vielgestaltigen Pflanzenfamilie der Proteaceen ist fast nur südpazifisch und kennzeichnet in ganz einzigartiger Ausdehnung an der Ozeanflora ebenfalls den realen Südpazifik. Mehrerwähnt wird die uralte Granitföle Südwestafrikas. Mehrerwähnt wird die hienländischen Arten des schon genannten Galaxiasgeschlechtes, dessen sich 1000 Gattungen der Reptilien, Insekten und Gewächse; über 1000 Gattungen der Südpazifik gemeinsam mit Neuzealand, ja die meisten derselben gehen noch weiter nach Tasmanien und Viktorialand; andere Arten Chiles haben ebenfalls ihre Stellvertreter, d. h. wenig von ihnen abweichende Doppelgänger, so die Farnpflanzen und die eigentümlichen Buchen der südpazifischen Unterartung Nothofagus (neist immergrüne Arten umfließend) sogar mit mochtartigen Elyttrazippen auf Stamm und Arten haben wie drüben.

Der treffliche Josef Porter meinte, so unige Beziehungen wie die letzterwähnten nur durch eine normale Ausbreitung in den höheren Südbreiten zwischen Australien-Neuzeland und Südamerika erklären zu können. Aber wenn wir die schon vorgedachten Thatsachen südpazifischer Organismen-Verteilung vergleichend betrachten, so zeigen wir doch wohl mehr der Ansicht zu, daß in jenen arealenen Süd-Enden der Landmasse, wo der Daleskampfs unter den Geschöpfen ein milderer was als auf den mächtigen kontinentalen Kampplätzen der Nordhalbkugel, arabischen Formen sich aus der Breite der Erde erhalten haben, wo die Weltweit bei gleichmächtigen Klimaüberwindung durch alle Zonen mehr als jetzt eine weite Ausbreitung befaß. Nicht dahin dürfen wir den Un-

Neu-Eröffnung

Sonnabend den 13. November Nachmittags 2 Uhr

Kaufhaus H. Elkan

Halle a. S. == 87 Leipziger Straße 87 ==

(Gehaus, 1 Haus vor dem bisherigen Geschäft).

Erstes und grösstes Kaufhaus der Stadt Halle.

Ich werde von jetzt ab in sämmtlichen Abtheilungen meiner Waarenlager eine noch größere Auswahl wie bisher bringen und getreu meinem Prinzip:

nur wirklich gute Waaren zu den denkbar billigsten festen Preisen verkaufen.

Jeder Käufer erhält ein Eröffnungs-Geschenk.

Reinwollene Friese

für Portièren, Fenstermäntel, Tischdecken
in nur guten Qualitäten und reicher
Farbenauswahl.

Fertige Fenstermäntel

mit geschmackvollen Borten.

Schlafdecken

in Wolle und Seide
grosse Auswahl in allen Preislagen
empfehlen

Arnold & Troitzsch

Gr. Ulrichstr. 1, am Kleinschmieden.



Pelzwaaren,

eine solide Fabrikate von Herrenpelzen, Damen-
Pelzmäntel, Pelzerinnen, Muffen, Kragen,
Barretts, Pelzvorlagen, Fussstaschen u. s. w.,
größte Auswahl in jeder Preislage.

Hüte u. Mützen

Herren- und Knaben-
vom billigsten bis zum feinsten. Aus- und ausländische
Fabrikate empfehlen



Aderhold & Müller,

Inh. Otto Müller, Kürschnermeister,
42 Gr. Ulrichstraße 42.

Umänderungen und Reparaturen an Pelzstücken aus und billig.

Täglich frisch eintreffend:

1a. Hamb. Gänse und Enten,
Steyr. Poulets, feinste Fasanen, junge Rebhühner,
Waldhasen, Rehwild, Poularden, Hasehühner,
1a. Holländer Austern, schwerste, feinste Waare,
Belgischer Hummer, lebend u. gekocht,
Caviar, Rhein- und Weserfische, Pasteten.
Neue Gemüse- und Früchte-Conserven.
Feinste Qualitäten. Billigste Preise.

Pottel & Broskowski,

Gr. Ulrichstr. 28. - Fernspr. 193.

Hygien. Schutz

von Dr. Guttman in 14 Jahren das
größt. anerkannt
Sicherste. 1/2 Dbd. 1.50, 1/2 Dbd. 2.50,
5 1/2 Dbd. 10 Mk.
P. Schindler, Berlin S., Dreikönigstr. 78.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: W. König in Halle.

Multiplex-Gasfornenzündung

bietet die gleichen Vortheile wie elektrisches Licht, indem
beliebig viele Gasflammen von irgend einem Punkte aus ent-
zündet werden können. Viele Anlagen hier selbst ausgeführt,
darunter im Universitäts-Lehrgebäude eine solche von circa
200 Flammen. Alleinigere Vertreter für Halle a. S.:

F. A. Richter,

Franckestr. 7 u. Kl. Ulrichstr. 19a.

reichlicher Auswahl
empfehlen

Wiener Ballschuhe

an den
verschiedensten Preisen
C. Buchalla,
Gr. Steinstraße 11.

Kunze's Gasglühlicht

ist unübertroffen in Leuchtkraft, Brenndauer
und Gasverbrauch.
Glühkörper, Brenner. Beleuchtungs-Artikel.
Anerkannt beste Fabrikate.
Kunze & Schreiber, Chemnitz i. S.
Abteilung: Gasglühlichtfabrikation.
Preislisten und Muster franco an Diensten.

Gustav Sponner

Weingrosshandlung, Halle a. S., Schmeerstrasse 11.

* Weine *

offerire zu folgenden billigem Preise:

Hardt- u. Moselwein die ganze Flasche 55 Pf., 75 Pf. u. 1 Mk.

Rheinwein die ganze Flasche Mk. 1, Mk. 1.25 u. 1.50 Mk.

Rothweine " 75 Pf., 1 Mk., 1.25, 1.50, 1.75 u. 2 Mk.

Medicinalweine die ganze Flasche 1.25, 1.60 u. 2 Mk.

Deutsche Champagner

die ganze Flasche Drei-Kaiser-Sect 1.50 Mark

" " Germania-Sect 1.80 "

" " Kupperberg-Gold 3.25 "

" " Silber 2.80 "

" " Kupper 2.50 "

Südweine

die ganze Flasche Portwein Mk. 1.60, old Sherry 1.60, Madeira Mk. 1.75,
Malaga 2 Mk.

Garantirt echten Kingston-Rum

die ganze Flasche No. 1 Mk. 3.50, No. II Liter-Flasche Mk. 4

Garantirt echten französischen Cognac

die ganze Flasche 1 Stern Mk. 2.25, 2 Stern Mk. 3.50, 3 Stern 4 Mk.

Deutschen Cognac und Rum die Liter-Flasche 1.75 Mk.

Sämmtliche Weine entsprechen vollständig dem Na-
türmittel-Gesetze, wofür ich volle Garantie übernehme.

Kisten, Flaschen und Packung wird nicht berechnet.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Erstes Hallesches Sprach- Institut

Methode Berlitz.
Englisch, Französisch,
Italienisch.

Geprüfte

nationale Lehrkräfte.

Anmeldungen

NUR Sternstrasse 8.

Frequenz meiner Institute:

1894-1895 57 Schüler,

1896-1897 285 "

1898-1899 473 "

R. M. Schurig.



C. Hammer,

42 Zeisiggr. 42.

Spezialität:

Wacher mit Pfeiler

Nr. 250

Verband gegen Nach-
nahme.

Reparaturen: Feder-
eintreten 1/2 Glas,
Seiger. Uhring 10/3

Bierdruck-Apparate,

neu und gebräuchl. Umänderungen,
Reparaturen, Frischheit billigt.
Herrn. Graeger Nachf., Aug Roske,
Geitstraße 55.

Gesundheits- corsets,

unübertroffen an

Sitz u. Stehen

leicht.

Glattlicher Ge-
halt über Ge-
wogen und Länge

in kurzer u. langer

Form. Neuzücht

empfehlen. Strei-
lich geblüht.

Außen-Verkauf:

Anna Kuring,

Ruh- und Mode-
waaren.

Oberg. Zeisiggr.
Strasse 63.



Feinste Maßgeschäfte

empfehlen billig. Albrechtstraße 23.

Große Auction.

Wegen Aufgabe des Geschäftes werde
ich im freundlichen Auftrag des Be-
fugten Freitag den 12. November c.
vorm. von 10 Uhr ab im Hotel zur
Stadt Dresden in Halle a. S. die
genannte Einrichtung öffentlich,
beiehend in:

Tischen, Stühlen, Betten, Bett-
stellen, 1 autem Bildard mit Zu-
behör, Breitschiffen Bierapparat,
Porzellan-Gachen, 1 Drehstuhl,
Gasarme mit Glühlicht u. dgl. m.
gegen Casha vertieigern.

Engel, Gerichtsvollzieher.

Die Expositions- und Saale-Setzung

bestehen sich

Dr. Gertin, Preis Promenade 1 und
Markt 24 (Wassergebäude).

Mit 3 Beifläthern.